



Gotischer Speicher in Lübeck



Architekten:
kfs Architekten BDA Feyerabend Sippel Partnerschaft mbB, Sandstrasse 18, 23552 Lübeck
Tragwerk, Brandschutz, ENEV:
Cornelius Back, Schäferstrasse 1, 23564 Lübeck
Bauhistorie: Michael Scheffel, Langer Lohberg 49, 23552 Lübeck
Bauherren: Lisa von Stetten Constantin von der Lühse Schwönekenquerstrasse 22 23552 Lübeck
Termine: Planung ab 2015, Umsetzung ab 2016-2020

In der Altstadt von Lübeck wurde ein Wohnhaus mit klassizistischem Giebel saniert. Die Voruntersuchungen ergaben, dass es sich um einen **mittelalterlichen Getreidespeicher** handelt. Nach einem umfassenden bauhistorischen Gutachten erfolgte die Einstufung als hochwertiges Denkmal. Die Sanierung wurde durch unterschiedliche Stiftungen gefördert (DSD, Possehl, etc).

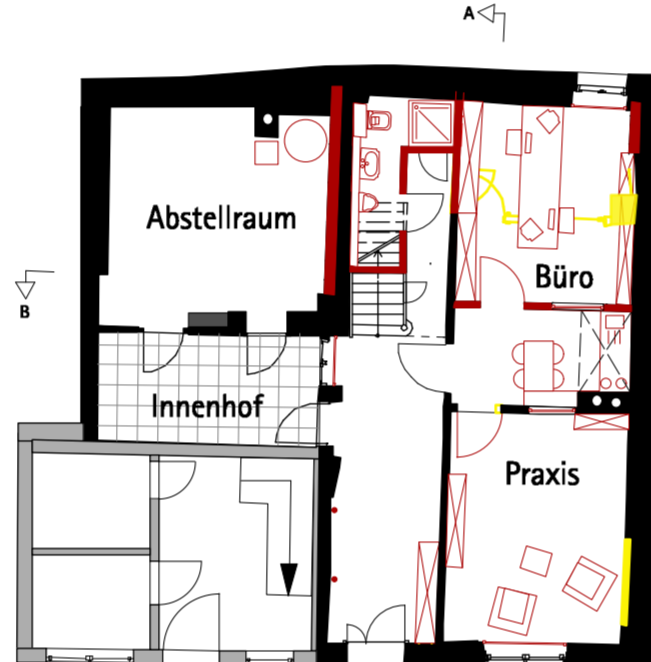
Das Haus ist in einer schmalen Seitenstrasse gelegen, in der erst ab 1600 eine kleinteilige Grundstücksstruktur entsteht. Die tiefen Grundstücke an den Rippenstrassen wurden geteilt und abverkauft um Handwerkerbuden zu erstellen. Der Speicher von 1472 gehörte ursprünglich wohl zu einer Brauerei in der Fischergrube. Erst ab dem späten 18. Jhd ist eine Wohnnutzung nachgewiesen.

Im Erdgeschoss sind Arbeitsräume und in den Obergeschossen großzügige Wohnräume untergebracht. Das traditionelle Wohnen und Arbeiten unter einem Dach ist in der Altstadt nicht mehr oft anzutreffen. Durch die klassizistische Überformung des gotischen Ursprungsbaues verheimlicht das Gebäude nach außen seine lange Historie. Nur geübte Augen erkennen die alten Fensterstürze in der gestrichenen Fassade.

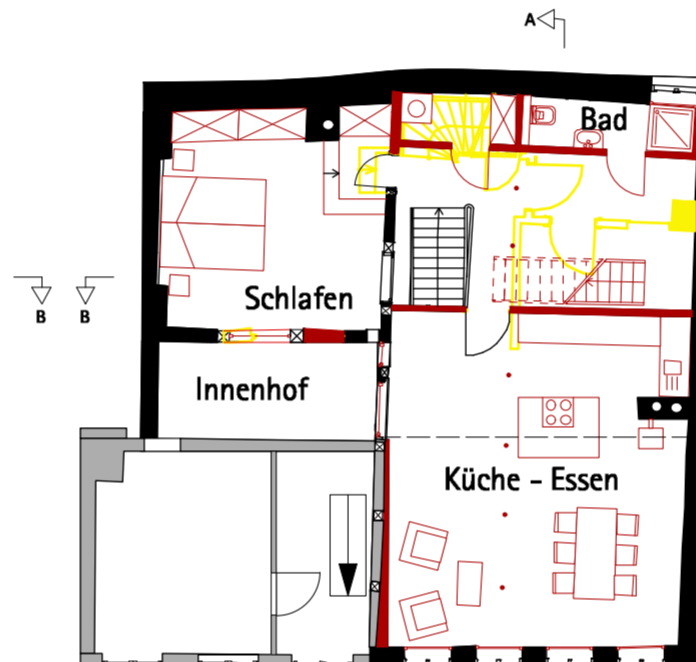


Quartiersentwicklung 1300 bis 1980

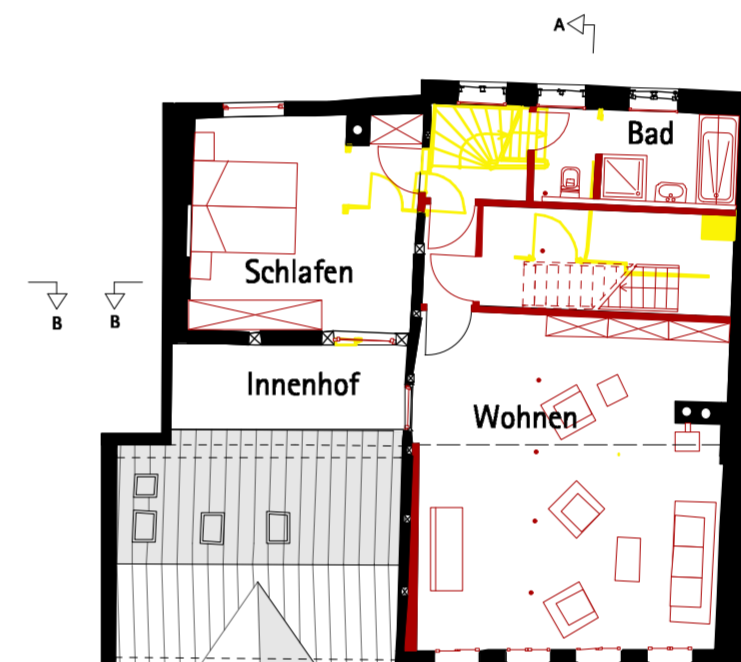
Gutachten ergaben, dass ...
...die Holzbalken im Winterhalbjahr 1471/72 geschlagen wurden
...der Dachstuhl mit **gotischen Zimmermann-Verbindungen** abgedungen wurde
...die Fachwerkwand zum Nachbarn nur 11,5 cm dick ist und über die Grundstücksgrenze verspringt
...die Ausfachung eine **Diagonalvermauerung mit Fugenstrich** aus dem 15. Jhd aufweist.



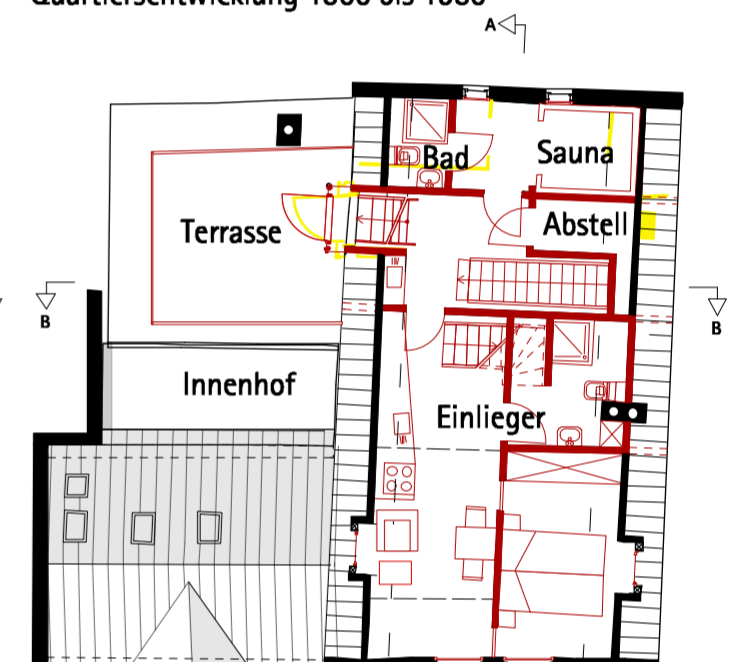
Grundriss EG, M 1:150



Grundriss 1. OG, M 1:150



Grundriss 2. OG, M 1:150

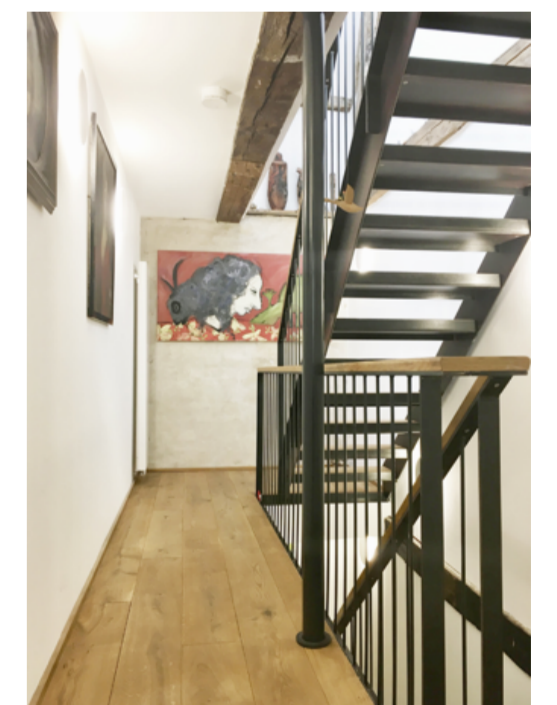


Grundriss DG, M 1:150



Ziel war die Eingriffe in moderner Formensprache vorzunehmen und die Materialien in die historische Anmutung einzufügen. Alle verwendeten Materialien wurden nach ihren natürlichen Eigenschaften und ihrer Alterungsfähigkeit ausgesucht und eingesetzt. Die Dämmungen in Wänden, Decken und Dächern sind mit **Holzfaserverprodukten** ausgeführt. Die historischen Mauerwerkswände wurden mit einem **Muschelkalkputz** geschlämmt, damit ihre Struktur erhalten blieb. Die neuen Stahlbetonwände und Decken im hinteren Teil wurden als **Sichtbeton mit Bretterschalung** ausgeführt. Alle neuen Wände erhielten einen weißen deckenden Anstrich mit einer **mineralischen Silikatfarbe**. Die neuen Treppen wurden in **gewachstem Schwarzstahl** mit **massiven Eichenstufen** erstellt. Das Geländer auf der Dachterrasse wurde **unbehandelt** ausgeführt und setzt **Rostpatina** an. Die neue Austrittsgaube wurde mit **Zinkblech** verkleidet. In den Bädern schützen Glasscheiben die historischen Wände. Stahlstützen mit Brandschutzanstrich begrenzen die Durchbiegung der alten Deckenbalken.

Baurechtlich konnte die F90 Forderung an die Fachwerkhautrennwand nur überwunden werden, indem die 2 Eigentümer-Paare eine **Vereinigungsbaulast** eintragen ließen. So konnte durch die Einigkeit kulturbegeisterter Bürger die Vermauerung einseitig sichtbar und die Innenhoffenster offen bleiben. Die im 19. Jhd eingebauten Treppen wurden zurück gebaut, die durchtrennten Maueranker hatten die Hofwand ausbeulen lassen. **Neue Anker in einem Betondeckenstreifen** sichern die Wand. Neue Teppie respektieren die Balkenlagen. Rückwärtige Fenster wurden **F90 und F30RS** ausgeführt. Für den 2. Fluchtweg wurden Fenster-Pfosten demontabel ausgebildet und die **Parkplatzsituation** für die Drehleiter geändert. Der Prozess hat die Baugenehmigung 1 Jahr verzögert, war durch eine gute Kommunikation mit den Ämtern aber erfolgreich und stellt ein Muster für die ganzen schmalen Gassen der Altstadt dar.

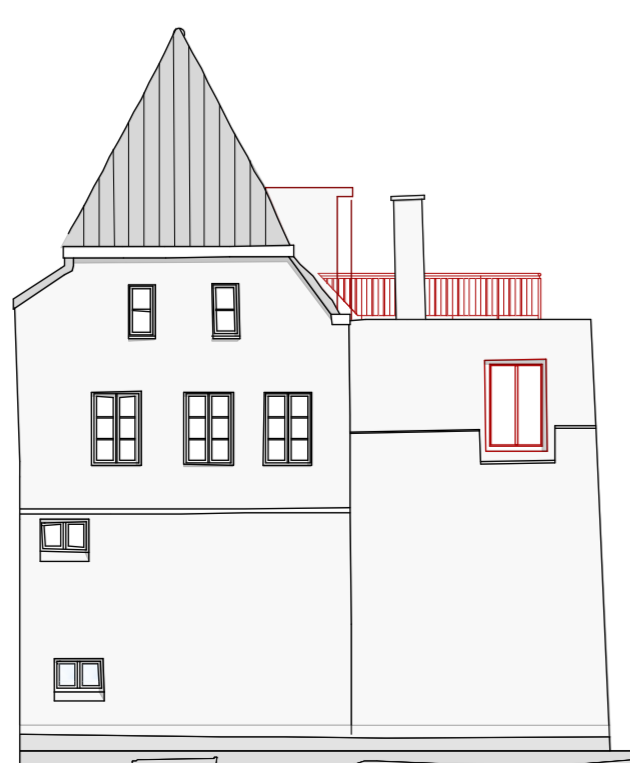


Fotos Jörg Schwarze Lübeck

Foto C.v.d.Lühse

Die Sanierung leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Quartiers in der nordwestlichen Altstadt.

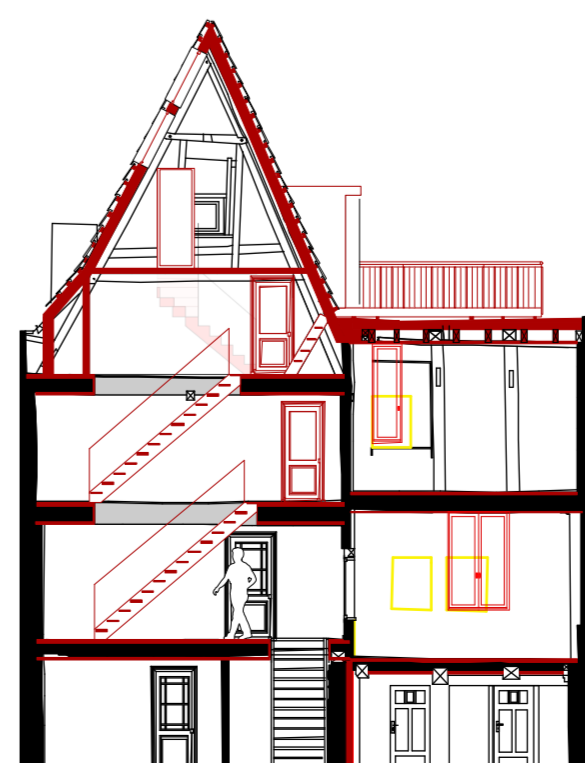
Ansicht Nord-West, M 1:150



Ansicht Süd-Ost, M 1:150



Schnitt B-B, M 1:150



Schnitt A-A, M 1:150

